

## WONNEPROPPEN



„Für meinen Bruder Niklas war mein Geburtstag ein besonders schöner Tag. Mit seinen 21 Monaten hat er zwar noch nicht so ganz verstanden, dass er nun noch ein Geschwisterchen hat. Aber zur Feier des Tages gab es für ihn einen neuen Trecker. Ich bin übrigens der Philipp Jansen und am 8. Dezember um 15.23 Uhr im Klinikum Osnabrück zur Welt gekommen. Kurz nach meiner Ankunft war ich 52 Zentimeter groß und wog genau 3500 Gramm. Ein eigenes Kinderzimmer habe ich bisher noch nicht, aber mein Papa Andreas Jansen hat versprochen, das bald fertigzumachen. Er ist Fußball-Fan und schwärmt für Werder Bremen. Außerdem geht Papa oft mit Niklas zum Schwimmen, damit unsere Mama Anja Jansen bei uns daheim in Neuenkirchen etwas verschlafen kann. So ein Männerhaushalt kann schließlich ganz schön anstrengend sein.“

**Ihr Wonnepropfen** ist noch nicht veröffentlicht worden? Ein Meldeformular und alle bisher erschienenen Wonnepropfen gibt es in unserem Internetportal [www.noz.de/wonnepropfen/](http://www.noz.de/wonnepropfen/)

- ANZEIGE -



## Seminar zum Thema Marketing

pm **OSNABRÜCK.** Im Dezember veranstaltet das Gründerhaus Osnabrück-Osnabrücker Land am Montag, 19. Dezember, 17 bis 22 Uhr, einen Workshop zum Thema Marketing. Zukünftig Selbstständige erarbeiten in diesem Workshop, welche Marketingmaßnahmen zum geplanten Unternehmen passen und wie man die eigene Zielgruppe gut und effektiv erreicht. Ziel ist es, einen ersten Grobentwurf des Marketingplanes zu erstellen. Anmeldungen dazu nimmt das Gründerhaus unter Telefon 0541/5013085 oder über das Internet unter [www.gruenderhaus-os.de](http://www.gruenderhaus-os.de) entgegen.

## BLITZER

Der Landkreis Osnabrück plant heute Geschwindigkeitskontrollen in Hasbergen.

## KONTAKT

**Ihre Redaktion**  
05 41/310-612  
Sekretariat -632  
Fax -640  
E-Mail: [osnabruecker-land@noz.de](mailto:osnabruecker-land@noz.de)

**Anzeigen** 05 41/310-310  
Fax -790  
E-Mail: [anzeigen@noz.de](mailto:anzeigen@noz.de)  
Abo-Service -320

# Mit Schlachtmesser ins Gesicht geschnitten

## Angeklagter vor dem Landgericht: Meine Ex-Frau hat Glück gehabt

Von Wolfgang Elbers

**OSNABRÜCK/BAD LAER.** Der zweite Verhandlungstag im Prozess gegen einen 37-jährigen Mann, der sich vor der Schwurgerichtskammer wegen versuchten Totschlags verantworten muss, stand im Zeichen der Aussage des Angeklagten und des Gutachtens des medizinischen Sachverständigen. Dagegen machte die Ex-Frau, auf die er am 27. Juni in deren Wohnung in Bad Laer eingestochen haben soll, keine Angaben.

„Meine Ex-Frau hat Glück gehabt. Es hätte eine große Tragödie passieren können“, erklärte der 37-Jährige aus Vermold während seiner mehr als zweistündigen Aussage. Er räumte ein, bei der Rangelei das Opfer mehrfach geschlagen und mit dem Messer verletzt zu haben. Aber eine Tötungsabsicht habe es nicht gegeben. Auch seien die Worte „Ich bringe dich um“ oder „Ich schlachte dich!“ nicht gefallen.

Es sei vielmehr zu einem Streit gekommen, als er an dem Morgen bei der seit 2006

von ihm geschiedenen 34-Jährigen vorbeigefahren sei, um dort von ihm abgestellte Sachen mitzunehmen. Er habe den Fehler gemacht, nicht sofort gegangen zu sein, als die Auseinandersetzung anfing. Aber er habe seine drei Schlachtmesser mitnehmen wollen, die sich in der Küche befanden, da er diese für den Job in einem Schlachtbetrieb benötigte. Er habe ein Messer genommen und in der linken Hand gehabt, als er seine Ex-Frau an den Haaren gegriffen habe. Dabei sei es zu der Schnittverletzung an der lin-

ken Wange gekommen. Eingestochen habe er auf sie nicht. Seine Frau sei aber bei der Rangelei gestürzt.

Als sie dann, nachdem die Verletzte zuvor geduscht hatte, gemeinsam das Haus verlassen hätten, um ein Krankenhaus aufzusuchen, sei die Polizei schon vor der Haustür gewesen. Er habe in der Nacht zuvor Alkohol und noch am Morgen einen Schluck Wodka getrunken.

Das Opfer machte anschließend mit Hinweis auf das Zeugnisverweigerungsrecht keine Angaben. Im wei-

teren Verlauf wurde dann unter anderem der Richter des Amtsgerichts gehört, der die 34-Jährige im Rahmen des Ermittlungsverfahrens vernommen hatte. Er bestätigte ihre auch in der Anklageschrift wiedergegebene Schilderung.

Am späten Nachmittag gab dann der medizinische Sachverständige sein Gutachten ab. Er führte dabei aus, dass er Blutergüsse bei der drei Tage nach dem Vorfall erfolgten Untersuchung im Gesicht und am Körper festgestellt habe sowie einen

„glattrandigen Hautdefekt“ an der Wange, der auf eine „scharfe Gewaltanwendung“ mit dem Messer zurückzuführen sei. Es gab nach seiner Aussage aber keine Stichverletzungen, sondern nur eine Schnittwunde. Es sei insgesamt eine „intensive Gewaltanwendung“ feststellbar. Die Tatschilderung des Angeklagten sei für ihn nicht nachvollziehbar, aber es sei möglich, dass die Gesichtsverletzung auf die angegebene Weise erfolgt sei.

Der Prozess wird am Donnerstag fortgesetzt.



Begrüßen die „Ich-Wir“-Idee der Buswerbung: Theo Paul (links), Generalvikar des Bistums, und der Diözesanvorsitzende Norbert Frische. Foto: Hermann Penttermann

## Kolpings Gemeinschaftssinn nimmt Fahrt auf

### Kirchlicher Sozialverband startet mit Buswerbung Imagekampagne

hmd **OSNABRÜCK.** In der Busflotte der Stadtwerke Osnabrück gibt es ein neues Motiv. Dafür haben die Kolpingsfamilien im Bezirksverband Osnabrück und der Stadt Georgsmarienhütte gesorgt.

Die Seite des Busses zielt mehrfach das Wort „ich“. Doch im Sinne Kolpings ist damit nicht Eigensinn gemeint, sondern dass viele Personen zu einem „Wir“

werden. So gibt es die Aufklärung auf dem Heck: „Wir haben Mut zur Gemeinschaft“, heißt es auf dem Fahrzeug, das von Theo Paul, Generalvikar des Bistums Osnabrück, gesegnet wurde.

Der Bus ist die regionale Ergänzung einer Imagekampagne, die der Kolping-Bundesverband vor zwei Jahren gestartet hatte. So wirbt der Sozialverband mit Begriffen wie Mut, Vertrauen, Freude

und Verantwortung für seine Arbeit und hat auch entsprechend gestaltete T-Shirts und Schals aufgelegt. Der stellvertretende Diözesanvorsitzende Franz-Josef Schwack hatte Stadtwerke-Vorstand Stephan Rolfes auf eine mögliche Buswerbung angesprochen und war auf offene Ohren gestoßen. Martin Hagenhoff von der gleichnamigen Werbeagentur brachte die „Ich-Wir“-Idee ein.

„Wir wollen Gemeinschaft leben, wir bieten Gemeinschaft“, sagte Markus Kleinkauert, Vorsitzender des Bezirksverbands Osnabrück. Und Gemeinschaft zeigte sich auch daran, dass zahlreiche Mitglieder ihren Teil dazu beitrugen, damit die Idee umgesetzt werden konnte. Denn die Kolpingsfamilien spielten über viele Aktionen, wie etwa Imbiss- oder Bastelständen bei Festen, einen

Großteil der benötigten Gelder ein. „Die Diözesanversammlung kann sich glücklich schätzen, dass wir solche Kolpingsfamilien haben“, unterstrich der Diözesanvorsitzende Norbert Frische.

Nun hoffen die Kolpingsfamilien, dass die Werbung auffällt – auch auf die Gefahr hin, dass es Kritik gibt, sagte Kleinkauert: „Wenn wir niemanden aufregen, regen wir auch niemanden an.“

## Remarques Obelisk

### Verkehrsverein stellt Jahresgabe vor

steb **OSNABRÜCK.** Zurück in die Zeit, als auch in Osnabrück das Geld nichts mehr wert war: Die neue Jahresgabe des Verkehrsvereins Stadt und Land Osnabrück (VVO) zeigt einen Ausschnitt aus Remarques Roman „Der schwarze Obelisk“. Arsentij Pawlow hat dabei die Literatur lithografisch gebannt.

Der Osnabrücker Künstler suchte sich jene Romanszene aus, die im Inflationsjahr 1923 spielt. Die beiden Hauptdarsteller des Buches haben Essensmarken gehortet, können sie aber beim Walhalla-Wirt nicht einlösen. Denn der hat die Kellner instruiert, jedwede Bestellung der beiden zu überhören. Einzig der lautstark vorgebrachte „Befehl“, sofort eine Order von jenem Tisch aufzunehmen, zeigt beim Personal Wirkung. Umso größer noch die Überraschung, als man feststellt: Der Kasernenhof-Ton stammt von einer Frau.

Es ist diese Szene, als der Wirt an den Tisch eilt, an dem sich besagte Frau und drei Herren befinden, die

Pawlow ausgewählt hat. 78-mal hat er Remarques Schilderung lithografisch mal dunkler, mal heller bearbeitet. Und gleich der Hälfte von ihnen „noch einmal mit ölfarbiger Lithografiefarbe weitere Akzentuierungen verliehen“, so Pawlow. Ausgesucht habe er die Szene eben wegen des Bezuges zu Osnabrück. Aber auch wegen seiner Liebe zu Remarque. Den Schriftsteller habe er schon in Russland gelesen, bekannte der 1983 in Sankt Petersburg geborene Pawlow.

Maria Feldkamp, zuständig für die Auswahl der Jahresgaben des VVO, hatte Pawlow nach eigenen Worten über ein Bild von ihm kennengelernt. „Seine Arbeiten zeigen Seelenzustände und die psychischen Dimensionen menschlichen Miteinanders.“

Die Lithografien kosten je Blatt 60 Euro. Der Erlös fließt diesmal dem Kindertheaterprojekt „Oscar“ und fünf Fördervereinen Osnabrücker Grundschulen zu.

Weitere Infos beim VVO: Telefon: 05 41/2 02 60 20.

## Mut machende Beispiele gesucht

### Startschuss für den Wettbewerb „Ankommen im Beruf“

sarr **OSNABRÜCK.** Das Ziel ist klar: Der Wettbewerb „Ankommen im Beruf“ ist eine Gemeinschaftsaktion der Region und soll Mut machen zur Integration. Mitmachen können junge Menschen mit Zuwanderungshintergrund, die ihren Start in die Berufswelt besonders gut gemeistert haben. Dabei spielen nicht nur die erreichten Ziele eine Rolle, sondern auch die Ausgangsposition und die Hürden, die die jungen Leute auf ihrem Weg dorthin nehmen mussten.

„Wir brauchen Menschen mit Zuwanderungshintergrund, und der Wettbewerb ist ein Signal dafür“, erklärt Landrat Michael Lübbersmann. „Er zeigt einerseits den jungen Leuten, ihr könnt das, ihr habt eine Chance!“ Und andererseits den Unternehmen, dass es sich lohne, Mitarbeiter mit Migrationshintergrund zu beschäftigen.

Ausgelobt wird der Wettbewerb nun schon zum zweiten Mal vom regionalen Netzwerk der Initiative für Beschäftigung (IfB) im Osnabrücker Land. Prämiert wer-



Jetzt geht es los: Maßarbeit-Vorstand Siegfried Averhage, die Unternehmerin und Initiatorin des Regionalnetzwerkes Astrid Hamker sowie Landrat Michael Lübbersmann geben jetzt den Startschuss für den Integrationswettbewerb „Ankommen im Beruf“.

Foto: Landkreis Osnabrück

den Jugendliche und junge Menschen mit Migrationshintergrund, die sich in Unternehmen, im Studium oder in der Schule besonders engagiert haben, um sich beruflich zu qualifizieren. „Wir wollen es ganz konkret machen und Gesichter zeigen“, erklärt Maßarbeit-Vorstand und IfB-Projektbeauftragter Siegfried Averhage. Denn persönliche Berufs- und Lebensgeschichten könnten an-

deren auf dem oft schwierigen Weg der Integration Mut machen. Außerdem seien die Unternehmen mehr denn je auf Fachkräfte angewiesen, erklärt Unternehmerin und Initiatorin des Regionalnetzwerkes Astrid Hamker. Der demografische Wandel werde sich dramatisch auswirken und könne zur Wachstumsbremse der Wirtschaft werden. Gleichzeitig seien immer noch überdurch-

schnittlich viele junge Erwachsene mit ausländischen Wurzeln von Arbeitslosigkeit betroffen. „Das muss sich ändern“, sagt Lübbersmann.

Der Wettbewerb „Ankommen im Beruf“ ist in seiner Art deutschlandweit einzigartig und startete 2009/2010 erstmalig mit großem Erfolg. Nun geht „Ankommen im Beruf“ in die zweite Runde, diesmal mit der niedersächsischen Sozialministerin Aygül Özkan als Schirmherrin. Bis zum 17. Februar können die Bewerber entweder von Schulen, Jugendeinrichtungen, Unternehmen, Ausbildungsbetrieben oder Migrantenorganisationen vorgeschlagen werden oder sich selbst bewerben. Und am 20. März findet dann die Preisverleihung statt. „Wir möchten alle motivieren, sich am Wettbewerb zu beteiligen“, ruft Averhage auf.

Weitere Infos gibt es unter [massarbeit.de](http://massarbeit.de).

**ZB Projekt Zukunft Bilden**  
Lesetipp für Azubis;  
Informationen im Internet:  
[www.zukunft-bilden.com](http://www.zukunft-bilden.com)

## Neues Design für Broschüre „Abfall aktuell“

pm **GEORGSMARIENHÜTTE.** Die Broschüre der Awigo, die Abfallwirtschaft Landkreis Osnabrück GmbH, hat laut eigenen Angaben ein frisches Aussehen erhalten. Am 20. Dezember erscheint die neueste Ausgabe mit überarbeitetem Design. „Das neue Heft ist deutlich aufgeräumter und übersichtlicher, dennoch hält es auch an Bewährtem fest“, hebt Awigo-Geschäftsführer Christian Niehaves in einer Mitteilung die Veränderungen hervor. Bereits vor zwei Jahren habe die Gesellschaft mit der schrittweisen Überarbeitung der Broschüre begonnen und mit der kommenden Ausgabe erfolgreich abgeschlossen. Dass das Blatt bei den Kunden beliebt sei, zeigten erste Anrufe im Service-Center. Aufgrund der neuen Gebührenerkalkulation habe man mit der Veröffentlichung bewusst gewartet, um die endgültigen Gebührensätze bekannt geben zu können. Immer halbjährlich veröffentlicht die Tochtergesellschaft des Landkreises Osnabrück das Heft „Abfall aktuell“. Darin hält sie die neuesten Informationen aller relevanten Abfallthemen für ihre Kunden bereit. Neben dem klassischen Abfallkalender und den Änderungen, die sich aus der neuesten Gebührenerkalkulation ergeben, setzt das Heft auch die Abfallserie fort. Dieses Mal wird erläutert, wie der Bioabfall verwertet wird, der in der Region Osnabrück anfällt.